

Herz über Kopf

Von Centranthusalba

Kapitel 2: Mario

Elsa tritt durch das Tor des Maschendrahtzaunes auf das Gelände des Fußballvereins. Suchend sieht sie sich um. Rechts von ihr befindet sich das Gebäude mit den Umkleiden und dem Büro, links der große Fußballplatz. Jedes Mal, wenn sie hier ist, verspürt sie ein Gefühl des Stolzes. Es war hauptsächlich Mario zu verdanken, dass diese Mannschaft heute so existierte. Über ihre gesamte Schulzeit hinweg waren die Teams der Kitahara und der Nanyo eingeschworene Rivalen gewesen. Die beiden stärksten Teams der Region, zu deren Aufeinandertreffen stets hunderte Zuschauer kamen. Doch trotz aller Rivalität hatten sich zwischen den Mannschaften auch feste Bande der Freundschaft gebildet, die über die Schulzeit hinaus gehalten hatten. Als nach dem Abschluss die Spieler nach und nach drohten in alle Winde verstreut zu werden, beschlossen Mario und Viktor, die beiden Kapitäne, aus den zwei Schulmannschaften einen eigenen Verein zu gründen und mit jenen weiterzuspielen, die das wollten. Tatsächlich waren es viele und einige zogen sogar nur des Vereins wegen nach Osaka. In diesem Sommer hatten sie es sogar geschafft, in die Regionalliga der Erwachsenen aufzusteigen. Elsa schmunzelt und wendet sich dem Platz zu. Zumindest auf dem Papier waren die Jungs also nun erwachsen. Weder Mario noch Viktor wollten ihre Torwartposten aufgeben und so einigten sie sich darauf, sich bei den Spielen abzuwechseln. Nicht ganz soviel Einverständnis hatte es bei der Position des Kapitäns gegeben. Elsa erinnert sich mit Schaudern an diese ersten Wochen nach Gründung der Mannschaft, in der sich die alten Teams beinahe heillos zerstritten. Letztendlich hatte Mario nachgegeben, als er merkte, dass es die neue Mannschaft zerreißen würde, und Viktor den Kapitänstitel überlassen. Elsa hatte es damals nicht als Niederlage empfunden, sondern war im Gegenteil sehr stolz auf ihren Freund gewesen, der das Wohl der Mannschaft in den Mittelpunkt gestellt und sich selbst zurückgenommen hatte. Und ganz nebenbei profitierte sie ebenfalls von dieser Entscheidung: Mario hatte seit dem mehr Zeit für sie. So wie heute. Sie hatten sich verabredet, heute Abend zum Sonnenuntergang am Strand spazieren zu gehen und anschließend noch irgendwo etwas zu essen.

Mit gerunzelter Stirn scannt Elsa die Spieler, die sich noch auf dem Platz befinden. Mario ist nicht darunter. Also würde sie wohl oder übel ins Gebäude gehen müssen. Sie zögert. Eigentlich hatte sie genau das vermeiden wollen. Denn wenn sie in die Nähe der Büros kam, war die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie

„Hallo Elsa!“, ertönt hinter ihr eine Stimme.

Elsa zuckt zusammen.

„Hi“, grüßt sie knapp, ohne ihn anzusehen.

„Du willst bestimmt Mario abholen“, fährt Viktor beiläufig fort, „Er ist auch schon fertig. Er wollte nur noch einmal kurz hinten zu den Jungs am Tor.“ Mit einem Kopfnicken deutet er auf den Platz.

Elsa betrachtet krampfhaft ihre Fußspitzen. Ihr Herz schlägt ihr bis zum Hals. Wie konnte er so normal wirken? Als wäre nichts passiert. Oder tat er nur so?

„Komm mit“ Viktor dreht sich um und läuft vor Elsa den gepflasterten Weg zwischen Gebäude und Platz entlang. Sie folgt ihm in kurzem Abstand. Sie versucht nicht auf seinen breiten Rücken zu sehen. Doch ihre Augen wandern immer wieder von selbst über das Trikot. Während er läuft, zeichnen sich seine Schultern unter dem Stoff ab. Elsa schüttelt hektisch den Kopf. Woran dachte sie denn da? Schnell lenkt sie ihren Blick wieder auf den Weg. Sie spürt, dass sich ihre Schritte seinen Schritten automatisch anpassen. Es fühlt sich irgendwie gut an.

„Hey Mario! Zeit für deinen Programmwechsel“

Mario sieht auf und augenblicklich erscheint ein Strahlen auf seinem Gesicht. „Elsa! Ich komme sofort.“

Sie lächelt.

Er wendet sich noch einmal zurück zum Tor und deutet mit der Hand erklärend auf verschiedene Stellen am Torpfosten. Die zwei Spieler neben ihm folgen seinem Blick und nicken. Elsa legt den Kopf zur Seite und beobachtet ihn. Sie mochte es, ihm zuzusehen, wie er mit den Spielern umging. Er war dann ganz in seinem Element. Seine Stimme war fest und ließ keine Zweifel daran aufkommen, was er wollte. Er zog die Schultern nach unten, was ihn größer erscheinen ließ und blickte seinem Gegenüber direkt in die Augen. Elsa bewunderte Mario immer wieder für diese natürliche Autorität, die er ausstrahlte, ohne unangenehm zu wirken. Er war der geborene Kapitän.

„Mario, warte!“, unterbricht Viktor plötzlich die Diskussion der anderen. Elsa fährt erschrocken zusammen. „Ich denke, wir sollten das anders machen.“

Viktor tritt zu ihnen ans Tor und erklärt ihnen seine Ansicht. Erstaunt stellt Elsa fest, dass die Spieler sofort auf ihn eingehen. Innerhalb einer Sekunde achtet keiner mehr auf Mario. Wäre der Platz eine Bühne, dann hätten sich sämtliche Scheinwerfer gerade wie auf ein geheimes Zeichen hin auf Viktor ausgerichtet. Niemand kann sich der Wirkung entziehen. Er sagt nur wenige Worte, doch selbst Elsa ertappt sich dabei, zustimmend zu nicken.

Fünf Minuten später laufen sie gemeinsam das kurze Stück zurück zum Eingangstor.

„Los raus mit dir! Und viel Spaß euch beiden“, verabschiedet sich Viktor am Hauptgebäude.

Am Zaun angekommen, hält Mario Elsa die Tür auf und lässt sie als erste hindurchgehen.

„So, nun gehöre ich dir allein“, lächelt Mario und streckt die Hand nach ihr aus, „Lass uns einen schönen Abend verbringen.“ Elsa nickt strahlend und ergreift seinen Arm. Ihr Blick streift kurz das Gebäude. Hinter Mario sieht sie, wie Viktor zurück ins Büro geht, ohne sich noch einmal umzudrehen.